

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C.-M.,
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C.-M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C.-M.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
Unterstützungs-Casse, Nr. 4.
Redaktion:
in demselben Hause, im 1. Stock.

Nro. 241.

Donnerstag, 21. Oktober.

1852.

Oesterreich.

Wien. Der Gemeinderath von Fordenone hat in der letzten Sitzung bei Sr. Majestät ersucht, der Ortsbehörde die Municipalwürde zu verleihen. Se. Majestät erwiderte: Ich habe das betreffende Dekret bereits unterzeichnet.

* Seine Majestät der Kaiser geruhten bei Allerhöchstherrlicher Abreise von Fordenone 1000 Lire zum Besten der Armen und 1200 Lire für das Theater zurück zu lassen.

Der Postvertrag, der zwischen dem deutsch-österreichischen Postverein und Frankreich abgeschlossen werden soll, und über welchen schon im Laufe der nächsten Tage die Verhandlungen in Paris beginnen sollen, ist dem Vernehmen nach in seinen Grundzügen bereits festgestellt und im Allgemeinen von den betreffenden Verwaltungschefs der betheiligten Regierungen genehmigt. Man vermuthet, daß die Verhandlungen schon im künftigen Monat beendet sein und die Bestimmungen schon mit 1. Jänner in Kraft treten werden. Ueber eine vertragmäßige Verbindung zwischen Frankreich und dem Telegraphenvereine soll es demnächst gleichfalls zur Verhandlung kommen.

* Die Repartition für die nächste im Monat März stattfindende Rekrutierung wird auf Grund der im Auftrage des Ministeriums verfaßten statistischen Tabellen erfolgen, welche die Ergebnisse der letzten Rekrutierung enthalten, und in denen insbesondere die Bevölkerungsverhältnisse dargestellt und jene Individuen ersichtlich sind, welche freiwillig oder ex officio abgestellt wurden und wie viele wegen nicht erreichtem Maße zurückgewiesen werden mußten.

Deutschland.

** In dem großen Kommunistenprozeß vor dem Kölner Assisenhofe wurde nach beendeter Vernehmung Würgers zum Verhöre des Schneidergesellen Nothjung geschritten. Derselbe ging in seinen Geständnissen unter allen Angeklagten am weitesten. Er gibt zu, daß er im Interesse des Kommunistenbundes reiste, so wie daß die bei ihm gefundenen Papiere echt sind. Wie alle anderen Angeklagten läugnete jedoch auch er die gewaltthätige Tendenz des Bundes und daß Dr. Becker Mitglied des Bundes gewesen sei. Nach Nothjung wurde Meiß vernommen, dessen Aussagen jedoch ohne Bedeutung sind. Hierauf begann die Vernehmung Becker's. Derselbe bestritt Mitglied des Bundes gewesen zu sein und bezeichnet dessen Tendenzen als lächerlichen Unsinn.

** Wie die „S. Pr.“ vernimmt, stößt die Durchführung der neuen Organisation in Hannover auf einen neuen Widerstand, indem sich manche Patrimonial-Gerichtsherrn weigern, die ihnen bis zum 1. Oktober zuständig gewesene Gerichtsherrlichkeit abzutreten.

Kassel. Acht Bürgern, welche Wirthshäuser hielten, wurde die Befugniß der Schankgerechtigkeit entzogen, weil sie in den Jahren 1848 und 1849 in ihren Lokalen politische Zusammenkünfte gebildet haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Okt. Nach den Ausweisen des Finanzministeriums sind die Einnahmen Dänemarks mit 13 Mill. Reichthalern, die Ausgaben mit etwas über 12 Mill. Thlr. ausgeführt, so daß ein Ueberschuß von 861,000 Th. verbleibt.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Die Marseller Verschwörung scheint großartige Verhältnisse anzunehmen. Die Hülsmaschine hat sich, wie wir schon meldeten, bei angestellten Versuchen als überaus zweckentsprechend bewährt. Die Fäden scheinen sich wirklich nach London zu verlieren, und an den Ausschüß der europäischen Demagogen hinzuleiten. Man spricht von 16 bis 18 neuen Verhaftungen. Unter den Verhafteten nennt man auch einen ehemaligen Volksvertreter, der sich übrigens nie durch Leidenschaftlichkeit bemerkbar gemacht hat. Die Nachricht, daß Gaillard nicht gefangen ist, gilt für bestätigt; damit fallen die früheren Angaben von seinen angeblichen Geständnissen.

** Man schreibt der „R. Z.“ daß der Brief des Generals Gumeau in der „Patrie“ auf Veranlassung der Regierung veröffentlicht worden ist, daß die unterdrückten Stellen die formelle Versicherung enthalten, daß der Papst versprochen habe, die Krönung L. Napoleons zu vollziehen, und daß diese Zeremonie jetzt bestimmt auf den Monat Mai 1853 verschoben ist. Louis Napoleon wird also auch darin die Tradition des Kaiserreiches befolgen, daß er zwischen der Proklamation des Kaiserreiches und der Krönung einen Zwischenraum von einigen Monaten läßt.

** Der „Independance Belge“ zufolge ist das österreichische Kabinett entschlossen, weder direkt noch indirekt in Bezug der inneren Angelegenheiten Frankreichs zu interveniren, so lange sich keine territoriale Frage erhebt, welche die gegenwärtige Ordnung der Dinge ändern könnte. — Ebenso wenig soll Oesterreich eine Einwendung gegen eine eheliche Verbin-

dung L. Napoleons mit der Prinzessin Wasa erhoben haben.

Großbritannien.

London, 14. Okt. Beinahe sämtliche Blätter von heute machen die Rede des Prinzpräsidenten in Bordeaux zum Gegenstand ihrer Betrachtungen. „Post“ und Konsorten drücken ihre Freude über das herannahende Kaiserreich und die Friedensversicherungen Ludwig Napoleons aus. „Times“ sind in ihrem Tone um einen Grad sanfter geworden, und wären schon ganz zufrieden, wenn man sich nur auf die friedlichen Phrasen in Bordeaux verlassen könnte, und dabei nicht unwillkürlich an die Rheinflüberbrückung von Straßburg und an die Reden von Marseille und Toulon denken müßte. „Daily News“ äußert sich in demselben Sinne und erinnert daran, daß der große Napoleon, als er von Elba zurückkehrte, sich auch dahin ausgesprochen habe, er wolle fortan ein Monarch des Friedens werden.

Portugal.

** Durch königl. Dekret sind die portugiesischen Kammern auf den nächsten 2. Jänner einberufen. Die Deputirtenwahlen sind auf den 12. Dezember ausgeschrieben.

Städtischer Telegraph.

Schlußkurse der Wiener Börse vom 20. Oktober nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques . . .	94 1/2	Lin.-Büdweiser . . .	312
Anlehen v. 1851 L. A. . .	94 3/16	F. Epterb. 40 fl. E. . .	77
„ „ „ „ L. B. . .	102 7/16	F. Windischgräß . . .	21 3/4
4 1/2% „ „ „ . . .	84 5/8	Gr. Keglevich . . .	9 3/4
Loose v. 1839 . . .	137	Waldstein-Lose . . .	19 3/4
„ „ „ „ 1834 . . .	228	Hamburg 2. M. . .	171 3/4
Bankaktien . . .	1347	Frankf. a. M. 3 M. . .	115 1/4
D. Dampfsch.-Akt. . .	707	London 3 M. . .	11.30
Lloyd-Aktien . . .	650	Paris 2 M. . .	136 3/4
Nordbahn-Aktien . . .	2170	Russ. Dutaten . . .	23 1/2
Loggntger „ . . .	791 1/4	Russ. Imperiale . . .	9.35
Dobnburger „ . . .	125	Silber . . .	16

* Vorgestern ist ein Handwerksbursche (Vergolber), der mit dem Szolnofer Train hieher kam, auf dem Bahnhofe bewußtlos zusammengestürzt. Er wurde in's Spital gebracht.

* Vorgestern Früh wurde auf der Kerepferstraße ein Bäckermeister (Vater von zwei Kindern) plötzlich vom Schläge gerührt.

* Dieser Tage wurde ein Individuum eingebracht, welches in Verbindung mit einem Schmiedelehr-ling 27 Hufeisen gestohlen hatte.

Feuilleton.

Das Wort der todten Frau.

Eine kleine Stadtgeschichte.

(Fortsetzung.)

Ich weiß nicht, wie es kam, daß wir mitten unter Blumen, bei heiterem Mahl, bei perlendem Weine und lustigem Gelächter plötzlich auf das Jenseits zu sprechen kamen. Man hatte, wenn mir recht ist, von einer Mutter erzählt, die ihr Kind durch den Tod verloren und daselbe nun jede Nacht im Schlafe zu sich kommen sah, so daß sie zuletzt nicht mehr aufstehen mochte, die Vorhänge ihrer Fenster immer zuletz und ewig so weiter träumen wollte. Die Sache kam mir wie ein Gedicht vor, das Saphir für die Nettig oder eine andere Künstlerin zum Deklamiren geschrieben hat. Ich lächelte darüber und meinte, es sei die Poesie, die man hier zur Wirklichkeit mache.

Aber meine Nachbarin widersetzte sich dem. Sie meinte, das Erzählte sei faktisch und sie selber kenne die Frau, von der man spreche. Zuletzt kam sie damit heraus, daß sie an Ahnungen, Träume und kurz, um es mit einem Worte zu sagen: an Geister glaube.

Diese Entdeckung amüßte mich. Ich erzählte nun selbst ein Paar alte Großmutter-Spudgeschichten und endigte, nachdem ich meine Zuhörer recht fest und steif daran glauben gemacht, mit einer freigeistigen und sehr schroffen Kritik derselben. Ich glaubte dadurch die Gesellschaft heiter gestimmt zu haben, mußte aber zu meinem Erstaunen bemerken, daß das nicht überall gleichmäßig der Fall war. Meine Assessorin z. B. war gar nicht mehr recht lustig zu bekommen. Ihr Muthwilligkeit war verstummt, ihr Aussehen ernst geworden.

Auch bemerkte ich jetzt erst ein Etwas in ihrem Blicke,

das mich beängstigte. Es gibt einen gewissen Ausdruck der Augen, den ich für das Kennzeichen eines frühen Todes halte. Es ist ein feuchter, verschwommener Glanz, eine gewisse Schwere und Schwüle des Aussehens, die sich nicht beschreiben lassen, welche mich aber da selten getäuscht haben, wo ich sie vorgesehnen.

Bei meiner Tischgefährtin entdeckte ich etwas davon. Nicht ohne einen leisen Schauer konnte ich es deswegen hören, daß sie, als vom Tische aufgestanden wurde, auf ihren Gatten zuzuging, diesem die Hand reichte und mit einem etwas melancholisch klingenden Tone sagte: „Nicht wahr, Karl, uns soll der Tod nicht ganz von einander reißen, wir werden immer in einer gewissen Beziehung bleiben. Sterbe ich zuerst, so sei versichert, daß ich wenigstens jede Nacht, wie jenes Kind der armen Mutter, zu Dir komme und bei Dir ruhen werde!“

Ihr Gatte, ein einfacher, schlichter und, wie ich von allen Seiten gehört habe, ein äußerst braver und tüchtiger Mann, drückte sie flüchtig, aber innig an sich.

„Aber, wie dann, meine Liebe,“ warf ich lachend dazwischen, „wenn Ihr Mann nach Ihrem Tode zum zweiten Male heirathen sollte! Würden Sie dann mit der neuen Gefährtin deselben sich wohl verständigen mögen!“

Ich hatte diese Worte ganz absichtslos und ohne mir etwas dabei zu denken, hingesprochen. Wie erschrocken war ich deshalb, als ich die junge Frau plötzlich ganz bleich werden sah.

„Das wird und kann mein Karl niemals thun,“ sagte sie nach einer kleinen Pause, während deren ich ganz deutlich ihr Herz hatte schlagen hören. — „Ehe das geschieht, komme ich lieber, ihn zu mir zu holen!“

Der Ernst und Eifer, mit dem sie das sagte, erheiterte die ganze Gesellschaft. Lachen und Scherzen darüber erhob sich von allen Seiten, nur die dicke Madame, mit ihrem

Azor auf dem Schooße, murmelte etwas von Abergwiß und unheimlichen Provokationen.

Obgleich ich mich den Lachern angeschlossen, so muß ich doch bemerken, daß ich einigermaßen mit der dicken Madame harmonirte. Es beschlich mich etwas wie ein banges Vorgefühl, dem hinzugeben ich glücklicher Weise keine rechte Zeit befehl.

Die Herren setzten sich im Nebenzimmer zum Whist, während die Damen in dem Salon blieben. Ich wurde in eine Partie mit dem Hauptmann vom vierundzwanzigsten Musketierregiment eingeschoben, und hörte von da an neben der Zahl der Stiche und den verzweifelungsvollen Seufzern, die der Aide des Hauptmannes über dessen prinzipielles Nichtatoutspielen ausstieß, nur dann und wann noch das wieder heiter gewordene Lachen meiner Frau Assessorin, welches nach und nach mit seinen gesunden, feinen, aber scherzhaften Lauten mich wieder ganz zu beruhigen begann.

Nachdem mich ein Verlust von einigen hundert Points und ein sehr heiterer Abschied noch vollends allem traurigen Nachdenken entzogen, kam es als ganz natürlich gelten, wenn ich beim Insbettlegen mir die ganze Sache ziemlich leicht aus dem Sinne schlug. Laß die junge Frau und ihr Wort, sagte ich zu mir selbst. Sie wird wahrscheinlich viele Kinder bekommen, ihren Mann lange vor sich sterben sehen und dann zum zweiten Mal heirathen. Was zum Henker plagst Du Dich mit dem melancholischen Tone ihrer Stimme und den ergreifenden Worten, die sie zu ihrem Manne sprach. Sei kein Narr und schließe die Augen.

Gefagt, gethan. Wenige Minuten darauf war ich fest eingeschlafen. Am anderen Morgen ward gepackt, meinem Freunde Lebewohl gesagt und dann in die Residenz zurückgereist.

(Fortsetzung folgt.)

* * Dienstag ist ein Schneiderlehrling von einem Fiaker in der Königsgasse überfahren worden, kam zum Glück jedoch mit einigen unbedeutenden Verletzungen davon.

* * Letzten Sonntag trug eine Bürgerfrau in der Königsgasse eine wohlkonditionierte Pastete, mit der sie sich wahrscheinlich am Theresienfeste gütlich thun wollte, in die Bäckerei, als eine gerichtsbekanntes Gaunerin derselben ansichtig wurde, und ebenfalls nach diesem Leckerbissen ein Gelüste verspürte. Sie trat kurz nachher als die Bürgerfrau die Bäckerei verlassen hatte, in das Gewölbe, und wußte unter einem Vorwande die Pastete herauszulocken, welche sie sodann in eine andere Bäckerei trug und mit ihrem Geliebten gemüthlich verzehrte. — Der improvisirte Schmaus wird aber dennoch seine unangenehmen Folgen haben, da die lusterne Eva entdeckt und zur Rechenschaft gezogen wurde.

* * Die neue Fahrstraße von der Kettenbrücke in die Festung soll auch für Fußgeher eine bequeme Einrichtung erhalten; auch soll aus der Christinenstadt ein bequemer Fahrweg bis zum Gr. Teleky'schen Gebäude in der Festung angelegt werden.

* * Die nächste Originalnovität auf der Nationalbühne soll Jókai's Drama: „Dalma“ sein, dessen erste Aufführung für den 30. d. M. vorbereitet wird.

* * Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung in der Musik, hauptsächlich bei den Fortepianokünstlern der neuesten Zeit, daß sie sich nach der Sturmperiode eines Eißt und Genossen, vorzüglich in der Hervorbringung lyrisch idyllischer Werke gefallen. Es ist wie in der Natur, wo nach dem heftigsten Sturm gewöhnlich die größte Ruhe eintritt, und das Säuseln der Blätter und das muntere Zwitschern der Singvögel die Stille der Waldbesamtheit unterbrechen. In dieser Art ist das bei Rozsavölgyi erschienene Werk unseres wackeren Székelyi „Aspenleaves“, „Nyaralevelek“ gehalten, das sowohl dem Talente als dem Geschmache des Komponistens Ehre macht und jedem, der das Sinnigste liebt, anzuempfehlen ist.

* * Ein Korrespondent der „Pester Zeitung“ erlaubt sich die Frage: „Wie kommt es, daß man in der Kneipe zu Jpolyság viel theurer speißt, als in dem ersten Hotel zu Pest?“ Wir erlauben uns die Gegenfrage: „Wie kommt es, daß man in manchem Pester Hotel viel schlechter speißt, als in der Kneipe zu Jpolyság?“

* * Ein weiterer Vorzug in dem erschienenen Buchlein „Pester Häuserchema“ ist es, daß dasselbe nach Stadtvierteln und Gassenbestandtheilen die alte und die neue Nummer so wie den Besitzer eines jeden Hauses neben einander stellt, so daß mit Hilfe derselben sich Jedermann, dem nur die alte Nummer oder der Name des Hauseigentümers nebst Gasse oder Stadttheil bekannt ist, auf das leichteste zurechtfinden kann. — Nachträglich bemerken wir, daß die Anzahl der Gassen und Plätze hier 239 beträgt.

* * Das vor 8—10 Tagen im Baranyaer Komitate wüthende Gewitter erstreckte sich auch über einen Theil der Bácska. Aus Balpfa, einem Orte des letzteren Komitates wird nämlich geschrieben, daß dort in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. ein solches Ungewitter herrschte, wie man den ganzen Sommer hindurch keines hätte. Der Blitz schlug auch einigemal ein, und zwar traf der zweite Schlag den Kirchturm unweit der Uhr, von wo der Blitz durch den Thurm, das Chor und den unteren Theil der Kirche ging, und dennoch keinen größeren Schaden verursachte, als daß er die Fenster des Chores zerbrach und die Kirchenthüre an einer Ecke etwas spaltete. Der dies berichtende Korrespondent sagt, daß wenn man die in der Kirche zurückgelassenen Spuren dieses Bliglaufes betrachtet, man an den bisher festgestellten Regeln der Physik bezüglich der Elektrizität ganz irre wird, denn diesmal verschmähte sie ihre bisherigen Leiter, und schlug, daneben befindliche Metalle unberührt lassend, durch die Fenster, was auch von der hölzernen Thüre gilt.

* * In Klausenburg, wo jetzt unter anderen auch eine große Spiritusfabrik errichtet wird, wollte man auf Aktien eine großartige Dampfmühle errichten. Es wurden Konferenzen über Konferenzen gehalten, doch konnte man nicht übereinkommen, wie eigentlich das Unternehmen zu Stande zu bringen wäre. Hierüber ärgerte sich ein Karlsburger Einwohner, Hr. Kuster, und um den Leuten zu zeigen, daß die Zustandebringung desselben keine Hexerei sei, errichtete er selbst ohne Beihilfe einer Aktiengesellschaft eine solche Dampfmühle.

* * Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft gedenkt mit Beginn des nächsten Frühjahres abermals gegen 100 neue Fahrzeuge bauen zu lassen, u. z. größtentheils Lastschiffe, um dem stark gefühlten Bedürfnisse, Frachtgüter in die untere Gegend und von dort herauf zu befördern, genügen zu können.

* * Die Dekonomen vom Banate und von Bács, die eigentlichen Matabore der Hasferzeugung, beklagen sich über die große Miskerte von Frühlingsfrüchten. Der Hasfer gab heuer in den meisten Orten kaum den Samen zurück, den man gesät; die natürliche Folge davon muß die Theuerung dieser Fruchtgattung sein.

* * Man hört von allen Seiten die loyalste Lob-

preisung des letzten Allerhöchsten Entschlusses, wonach der Einlösungspreis des Tabaks bedeutend erhöht wurde. Nur so ist es in der Folge möglich, daß über die banale Quantität die aromatische Qualität, was doch die Hauptsache ist, nicht gänzlich zu Grunde gehe.

* * Von Wien abwärts zählt die Donau 34 Hauptflüssen; von den 120 Flüssen, welche sie überhaupt aufnimmt, sind nicht weniger als 34 schiffbar. Die Theiß, der größte Nebenfluß, und mehr als 150 Meilen lang, nimmt ihrerseits wieder schiffbare Gewässer auf, z. B. die Marosch, und Dampfer fahren 117 Meilen weit flussauf bis Tokay. Das untere Donaugebiet ist mehrfach durch schiffbare Kanäle miteinander verbunden, und die bis tief in's Herz von Ungarn reichende Eisenbahn soll bis zur Grenze des türkischen Gebietes fortgesetzt werden.

* * Das „Anz.“ n. Neugierblatt für Mähren“ meldet: Wie verlautet, ist die Wiedereinführung der ungarischen Garde beschloffen, und es soll ihr das ursprüngliche prachtvolle Palais am Glacis vor dem Burghore wieder eingeräumt werden. Ihre Mitglieder sollen aus bereits gedienten tüchtigen Offizieren genommen werden, wie dies bei der sogenannten deutschen oder Arzieren-Leibgarde der Fall ist. — Auch die italienische Garde soll reaktiviert werden.

* * Julius Schulhoff hat in Odeffa den Reigen seiner Konzerte in glänzender Weise eröffnet und seltenen Enthusiasmus erregt. Eine neue Komposition des Virtuosen soll nächstens in Wien bei Spina erscheinen.

* * In Folge des von Seite der Direktion des Nationaltheaters im Monat April l. J. geschenehen Aufrufes: die Bibliothek der Anstalt mit zum Bühnenstudium gehörigen Büchern, Bildern u. dgl. zu vermehren, sind nach dem vom Bibliothekar Hr. Komlóssi gemachten ersten Berichte 64 Bände Bücher, 13 Stück Musikalien und 45 Künstlerporträts und Kostumbilder gespendet worden.

* * Die neulich gebrachte Notiz, daß die Herren Szabó, Nagy und Kaczvinsky von der Direktion der bisher ihrer Leitung unterstehenden Oper- und Schauspielgesellschaft entfernt würden, soll sich auch in Bezug auf Siebenbürgen bestätigen. So viel ist, einer Korrespondenz im „M. S.“ zufolge, gewiß, daß diese Herren Direktoren nach Klausenburg, wo sie schon Mitte dieses Monats hätten eintreffen sollen, nicht mehr kommen können.

* * Von Hr. Ladislaus Kövöry, dessen „Erdély régiségei“ so großen Beifall und Absatz fanden, wird der Klausenburger Buchhändler Herr Tilsch nächstens „Erdély ritkaságai és tornászeti szépségei“ (Karlstätten und Naturschönheiten Siebenbürgens) herausgeben. Derselbe Verfasser arbeitet gegenwärtig an der Geschichte Siebenbürgens, zu welcher er schon seit mehreren Jahren Stoff sammelt, und deren erster Band, bis zur Zeit der Mohács'er Niederlage gehend, bereits fertig sein soll.

* * Der Schriftsteller und Nagykőröser Professor Hr. Karl Száj zeigt an, daß die von ihm bewerkstelligte Uebersetzung von Thomas Moore's Gedichten (Paradiseum és Peri und noch 51 kleinere Dichtungen) bis 1. Nov. unter die Presse kommen, weshalb die noch ausstehenden Subskriptionsbogen bis zum 5. desselben Monats einzusenden sind.

* * Das aus Ruinen sich erhebende Losonez verschönert sich von Tag zu Tag, doch hält leider mit der Verschönerung der Häuser die Theuerung der Quartiere gleichen Schritt, und wenn das so fortgeht, meint ein dortiger Korrespondent, werden die Losonezer Einwohner bald Ursache zu denselben Indignationen und Witzgeleien gegen ihre Hausherrn haben, wie die Pester und Wiener. Wenn nur diese Witzgeleien auch etwas nützen würden!

* * In Großwardein beschäftigt man sich gegenwärtig in allen Kreisen mit der von Szolnok über Páskádány dahin zu führenden Eisenbahn. Es hat sich auch von der städtischen Behörde mit Zuziehung mehrerer Bürger und umliegenden Grundherren ein permanenter Ausschuss gebildet, um alles das zu bewerkstelligen, was die Zustandebringung der Eisenbahn von Seite Großwardein's erleichtern kann, wohin zuvörderst die von Privaten und Korporationen zu geschenehene Abtretung des erforderlichen Terrains gehört.

* * Aus dem Neograder Komitate wird geschrieben, daß die dortigen Räuber zwar nicht das glänzende Renommé ihrer Berufsgenossen in Unterungarn haben, im Wesentlichen aber eine nicht minder große Geschäftskenntniß beurkunden.

* * Dem Vernehmen nach soll bereits Allerhöchsten Orts die Kommission ernannt sein, die mit der definitiven politischen Organisation des Landes beauftragt ist; an ihrer Spitze soll Sr. Hochgeboren der verdienstvolle Vizepräsident der k. k. Statthalterei Graf de la Motte stehen, zu Mitgliedern aber nebst dem Baron Hauer sämtliche übrige Obergespanne ernannt worden sein.

* * Das hohe k. k. Finanzministerium hat zu gestatten befunden, daß von dem Ofner k. k. Kameral-Hauptzahlante und den Sammlungskassen in Ungarn

(mit Ausnahme der Ofner) Anweisungen über Privatgelderläge ausgefertigt werden, wenn die Geldbeträge von dem Orte, wo der Gelderlag geschieht, an den Ort, wo die Auszahlung der erlegten Geldbeträge erfolgen soll, mit der Fahrpostanstalt nicht gelangen können. Die k. k. Sammlungskassen befinden sich in nachstehenden Orten des Landes: Arad, Balassa, Gyarmath, Debreczin, Fünfkirchen, Groß-Kanizsa, Großwardein, Kaschau, Miskolcz, Neutra, Dedenburg, Pest, Preßburg, Raab, Rosenberg, Szahmár, Szegedin, Szolnok, Ungvár, und wurde diesen von Seite der k. k. Landes-Finanzdirektion die entsprechende Weisung und beziehungsweise Ermächtigung zur Ausfertigung von Geldanweisungen zu Gunsten der Privaten erteilt. Der Erlag von Geldern für das Kameral- oder Militärärar, für die politischen Fonde, für die öffentlichen Landesinstitute u. c. bleibt durch obige Bestimmung unberührt, und kann wie bisher auch in Zukunft ohne Beschränkung der Summe bei jeder k. k. Sammlungskasse geschehen.

* * Den in Folge Justizministerialerlasses so eben eröffneten, das Verfahren in Ehesachen der evangelischen Glaubensgenossen in Ungarn betreffenden Bestimmungen entnehmen wir Folgendes: Ehescheidungen, Ungiltigkeit oder Trennung der Ehe gehören vor die Gerichtsbehörden. Die Scheidung muß den Ehegatten, wenn sich beide dazu verstehen und über die Bedingung einig sind, nach vorhergegangenen seelsorgerlichen Vorstellungen bewilligt werden. Die Bewilligung einer solchen einverständlichen Scheidung kann jedoch keinen Vorbehalt weiterer Verhandlungen über Unterhalt, Vermögenstheilung, Kinderversorgung enthalten, und hätten sich beide Ehegatten über diese Punkte nicht vollständig geeinigt, so kann die Scheidung nur durch rechtliches Erkenntniß aus den gesetzlichen Gründen stattfinden. Zu dem Verfahren sind im Allgemeinen die über die mündliche Verhandlung streitiger Rechtsangelegenheiten bestehenden Vorschriften in Anwendung zu bringen. Will ein Theil in die Scheidung nicht willigen und hat ein Theil rechtmäßige Gründe, sie zu verlangen, so ist die Sache von Amtswegen zu untersuchen und darüber zu erkennen. Geschiedenen Eheleuten steht es frei, sich wieder zu vereinigen. Die Verhandlung über die Ungiltigkeit einer Ehe wird, wenn es sich um ein öffentliches Hinderniß handelt, durch das Gericht, ohne Einschreiten eines Klägers von Amtswegen eingeleitet, sonst muß das Ansuchen eines Theiles abgewartet werden.

* * Die Ankündigungssteuer gestattet sich in der Zeit ihres nunmehr zweijährigen Bestehens gegen jede Erwartung sehr einträglich und übersteigt durchschnittlich beinahe den Ertrag des Kartenstempels.

* * Die Wiener Behörde hat sich veranlaßt gesehen, gegen das für die heranwachsende Jugend nachtheilige, regelmäßig wiederkehrende Hausiren mit Zündhölzchen einzuschreiten und vorzüglich die Gasthäuser einer genaueren Ueberwachung zu unterziehen. Es sind auch namentlich in letzter Zeit besonders in den Vorstädten eine nicht geringe Zahl solcher hausirender Kinder angehalten und ihren Eltern oder Vormündern nach einer angemessenen Belehrung übergeben worden.

Letzte Post.

X Die „Temesvárer Itg.“ bringt folgendes Schreiben aus Semlin, 10. Oktober. Einem seit gestern zu Belgrad und auch hierorts im Umlaufe stehenden, jedoch unverbürgten Gerüchte zufolge, soll es in Konstantinopel zu einem offenen Aufstande, und zwar gegen den Sultan und seine Regierung selbst gekommen sein. An der Spitze dieses Aufstandes soll der Bruder des Sultans stehen, und der am 9. d. M. von Konstantinopel in Belgrad angekommene Tatar hat die Nachricht gebracht, daß bei seinem Abgehen von Konstantinopel ein furchtbares Gemetzel stattgefunden habe, und er einen lang anhaltenden Kanonendonner schon hinter der Hauptstadt gehört haben soll. Die Bestätigung hierüber erwartet man nächster Tage, welche der noch in dieser Woche nach Belgrad kommende Tatar bringen dürfte. (Da seit dem 9. d. M. in Belgrad keine neueren Nachrichten angekommen zu sein scheinen, so dürfte die Bestätigung dieses Gerüchtes noch abgewartet werden.)

X Frankfurt a. M. Lamoricière verweilt seit einigen Tagen hier und erhielt von der Polizeibehörde eine vierzehntägige Aufenthaltskarte mit der Weisung, sich jedes politischen Treibens zu enthalten. Er will den Herzog v. Joinville, der mit der verwitweten Herzogin v. Orleans bis dahin eintrifft, abwarten. Einem Ansuchen des französischen Gesandten, Lamoricière auszuweisen, wurde nicht Folge gegeben.

X Ueber Köln wurde dieser Tage der wegen betrügerischen Bankrotts aus Bückeburg entflohenen Bankier Heine esfortirt. In Paris wurde er durch einen Polizeikommissär erkannt, verhaftet und ausgeliefert.

X Norddeutsche Blätter brachten die Nachricht, die russischen Zeitungen beobachteten bezüglich Louis Napoleons ein gänzlich stillschweigendes. Dem ist jedoch nicht so; Warschauer russische und polnische Blätter

sprechen unverhohlen von der bevorstehenden Kaiserkrönung und von Napoleon III.

X Aus dem Haag, 14. Okt. Der zweiten Kammer ist in ihrer heutigen Sitzung der Gesetzentwurf bezüglich der Vermählung des Prinzen Friedrich der Niederlande mit der Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach vorgelegt worden.

X Kopenhagen, 16. Okt. Die Wahlen für Holstein sind angeordnet worden.

X Brüssel, 15. Okt. wird geschrieben, daß Herr H. de Brouckere eine Audienz beim Könige hatte. Es scheint, daß die neue Ministerkombination wieder ganz gescheitert ist. Die Organe der Opposition dringen darauf, daß ein Kabinet aus der Opposition gewählt werde, da dieselbe in den beiden Kammern die Majorität besitze. Voran die Bildung des neuen Kabinetes geschleiert, darüber weiß man nichts Gewisses. Die „Independance“ bestätigt, daß die neue Ministerkombination nicht zu Stande gekommen ist. „Wir hätten“, sagt sie, „die definitive Bildung des Ministeriums anzeigen zu können gewünscht, aber es scheint, daß man vielmehr auf das Gegenheil gefaßt sein darf.“ Die Regierung hat verfügt, daß die durch ihre Feindseligkeit und Angriffe gegen Louis Napoleon sich auszeichnende „Nation“ auf den belgischen Eisenbahnen nicht mehr befördert werden darf.

X 18. Okt. Einem Gerüchte zu Folge ist die Brouckere'sche Ministerkombination wieder aufgenommen worden.

X Paris, 18. Okt. Als der Prinz durch Amboise reiste, ließ er Abd-el-Kader frei, nachdem dieser seine Unterwerfung auf dem Koran beschworen hatte. Man erwartet dessen Abführung nach Brussa.

X Unter den Gerüchten, die in Paris zirkuliren, ist jenes erwähnenswerth, nach welchem der neue Appell an's Volk nicht an die Wähler direkt, sondern an die Gemeinderäthe gerichtet werden solle. Nach der jetzigen Zusammenfassung der Gemeinderäthe wäre freilich eine noch größere Einstimmigkeit für das Kaiserthum gesichert. — Die „Patrie“ behauptet, daß Louis Napoleon selbst in der Vendée, die er freilich nur im Fluge berührte, glänzende Aufnahme gefunden. Louis Napoleon gab der Deputation des Generalrathes das Versprechen, daß er im nächsten Jahre diese Provinz besuchen würde. Uebrigens finden wir eine gute Aufnahme Louis Napoleons in der Vendée ganz in der Ordnung. Man macht wohl die Vendée royalistisch, als sie wirklich sind. Die Verhältnisse zwischen Einsicht und Treue sind himmelweit verschieden. Die Veranlassung, warum dieses patriarchalische Volkchen so eifrig und aufopfernd die Partei des Königthums ergriff, wurzelte tiefer; man wollte ihm sein Heiligstes, seinen Glauben rauben, man wollte die eigenthümlichen Institutionen, die seit Jahrhunderten bestanden, mit einem Schlage vernichten und eine neue Ordnung der Dinge einführen, die dem unverbundenen Gemüthe des Landmannes ein Grauel war. All dies fällt nun weg, und die Mehrzahl der Bevölkerung wird nun eben so willig dem Kaiserreiche seine Zustimmung geben, als sie einst ruhmreich für die königliche Sache in die Schranken trat.

X Herr Thiers ist nach Anzin gereist, und man glaubt, daß er erst nach Proklamirung des Kaiserreiches in Paris eintreffen wird.

X Wie verlautet, soll Herr Vacciochi, welcher über Neapel nach der Levante reist, die Fürstin Canino im Namen Louis Napoleons auffordern, ihren zweiten Sohn nach Paris zu senden. Koch immer heißt es nämlich, daß Louis Napoleon ihn adoptiren wolle.

X Von Marseille vernimmt man, daß die Justiz durch Sachverständige die Hüllenmaschine habe prüfen lassen. Die Kugeln durchbohrten auf zwanzig Schritt Dretter.

X Ein Artikel des „Univers“, der aus Savoyen datirt ist, macht Aufsehen. Es heißt darin: Savoyen wünschte sich von Piemont loszureißen, um mit Frankreich verbunden zu werden.

X Das Gerücht, als würde das diplomatische Korps Louis Napoleon beim Eintreffen in den Tuilerien mit empfangen, ist unbegründet. Man hat dem diplomatischen Korps übrigens Erlaubkarten für die in den Tuilerien errichteten Tribunen zugesandt.

X Louis Napoleon ist am 16. um 2 Uhr Nachmittags im Orleanser Bahnhofe zu Paris angekommen. Die großen Staatskorporationen begrüßten den Prinzen am Bahnhofe. Die Nationalgarde und die Armeebildeten Spalier, die Deputation der Arbeiter, mit ihren Bannern an der Spitze, waren den ganzen Weg entlang aufgestellt; Kavallerierekadronen eröffneten und schlossen den Zug. Die Triumphporten rivalisirten in imperialistischen Aufschriften.

Drei Neben wurden an den Prinzen gerichtet, von Hrn. Delangle, im Namen der Munizipalität von Paris, von dem Seinepräfecten Hrn. Berger und von dem Erzbischofe Hrn. Sibour. — Die Ausrufe: „Es lebe der Kaiser!“ waren sehr zahlreich und der Enthusiasmus an manchen Punkten des Weges sehr lebhaft. An anderen jedoch zeigte sich die Menge weniger begeistert. In den reichen Quartieren, wie im Faubourg Montmartre und

der Madeleine waren die Demonstrationen am kühnsten und spärlichsten.

Um 3 1/2 Uhr zog der Prinz in die Tuilerien ein. Er wurde daselbst von den versammelten Mitgliedern seiner Familie begrüßt. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Abends waren viele Gebäude illuminirt, manche sehr glänzend. Darunter auch die große Oper, welche an demselben Abend ihre ehemalige Titel: „Kaiserliche Akademie der Musik“ und „Kaiserliches Theater der komischen Oper“ wieder angenommen haben.

Der „Pays“ schätzt die Zahl der am 15. und 16. nach Paris gekommenen Fremden und Provinzbewohner auf 350,000.

X London, 16. Okt. Das Parlament wird am 4. November eröffnet.

X Es erregt Aufsehen, daß das Gouvernement noch keine Vorbereitungen für die Leichenfeier des Herzogs von Wellington treffen läßt, so daß der Verdacht nicht ungerechtfertigt ist, daß es die Feier so weit als möglich hinauszuschieben suche, damit die Debatte über die Existenz des Kabinetes möglichst spät erfolge. Das Parlament wird bekanntlich bei seinem Zusammenritt sich zunächst über die dem Hingeshiedenen zu leistende Ehre zu einigen haben, worauf eine Vertagung von 14 Tagen Schicksaltheilhalber eintreten muß. Man glaubt nämlich nicht, daß die Opposition bei der Adreßdebatte die Kabinetesfrage stellen wird, so daß es fast fraglich wird, ob vor Weihnachten der Stand des Kabinetes gesichert ist oder nicht.

Die „Times“ bemerkt ebenfalls, wie es nur die Schuld des Gouvernements wäre, daß die Feier in den November fallen würde, was den Uebelstand zur Folge habe, daß die Vormajoritätlichkeiten zu Guildhall in die allgemeine Trauerzeit um den todtten Helden fielen, oder daß man den Prunkzug des neuen Lordmajors bis nach der Begräbnißfeier vertagen müßte.

X Nach Privatberichten aus Rom soll der englische Gesandte, Bulwer, mit seiner Mission durchaus gescheitert sein. — Die päpstliche Regierung soll seine Vorschläge auf Annahme eines englischen definitiven Gesandten zu Rom für so lange als unausführbar bezeichnet haben, bis zu London ein päpstlicher Nuntius empfangen werden würde.

X Turin. Die Frage der Einziehung der geistlichen Güter und der Dotirung des Klerus aus dem Staatsschatze beschäftigt stark die Presse. Von mehreren bedeutenden Städten sind sogar Petitionen zu dem Ende eingelaufen. Es fragt sich nun, ob die Beziehungen zum römischen Stuhle, welche durch die Ernennung des Monsignor Charvaj sich einigermaßen gebessert, nicht durch die neue Frage wieder verbittert werden.

X Madrid. Der Ministerrath soll, wie aus Madrid geschrieben wird, die Einberufung der Cortes zum 19. Nov. beschlossen haben. Abermals sind Gerüchte von Kabinetesmodifikationen im Umlauf.

Tages-Chronik.

□ Ein spanischer Fischer Namens Soules fuhr vor mehreren Tagen von Barcellona aus, um die Küsten zu befahren; der Sturm trieb ihn aber in's offene Meer hinaus. Er wurde mit seinem Boot zwölf Tage lang umhergeschleudert, bis er zu Algier eintraf.

□ In dem Dorfe Tempelhof bei Berlin ist vor einiger Zeit eine Bauernhochzeit gefeiert worden, die wegen ihrer großen reichen Tafel kein geringes Beispiel von dem oft auf dem Lande herrschenden Luxus gibt. Es sind zu demselben nämlich hundert und sechzig Gänse und zwanzig Schweine geschlachtet, fünf Scheffel Weizenmehl zu Kuchen verbacken und hundertvierzig Quart Punschestrakt gezapft worden. Die Hochzeit hat drei Tage gedauert und hundertundsechzig Gäste gezählt. Die Herren Bauern der Gegenwart scheinen nach dieser Angabe die mittelalterlichen Raubritter an Tafelheldenmuth noch zu übertreffen, obgleich dieselben den Beschreibungen ihrer Tafelfeste zufolge darin Virtuosität erreicht haben, die Manchen unter uns ein Räthsel ist.

□ Nicht allein englische Damen haben das Recht sich von Kuttschern einführen zu lassen, auch sächsische können dies. In einer kleinen sächsischen Stadt ist die Tochter des Bürgermeisters mit dem Hausknecht davon gelaufen. Wahrscheinlich nach — Westen.

□ Eine seltene Gewissenhaftigkeit. Die „Yorkshire Gazette“ erzählt, daß, als kürzlich ein Master Christopher Rainsford der eine Besingung in Rainton hat, den Riponer Markt verließ, eine Frau kam und ihm ein Paket überreichte, das an ihn adressirt war. Auf dem Heimweg daselbe öffnend, fand er zu seinem großen Erstaunen einen halben Sovereign darin, der in einen Zettel gewickelt war, welcher die Worte enthielt: „Dies ist für einen Wiefengraben, den ich vor sieben und zwanzig Jahren aus Ihrer Feldmark heraus heimlich in meine Ländereien übergeleitet habe.“

Ein reines Gewissen.

□ In der Nähe von Shpley baut jetzt ein Mr. Salt eine Baumwollspinnfabrik, welche die größte der Welt werden soll. Sie bekommt zwei Dampfmaschinen

von 400 Pferdekraft, die bis auf 1250 Pferdekraft gesteigert werden können, wird einen eigenen Kanal, eine Zweigeisenbahn und eine Gaserzeugungsanstalt haben, um in den Gebäuden täglich 100,000 Kubikfuß für 5000 Flammen zu erzeugen. — 4500 Menschen werden erforderlich sein die Fabrik im Gang zu erhalten. Sie sollen in 700 zu errichtenden Häusern untergebracht werden.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Börlet szünet. Pest, csütörtökön, october 21-kén, 1852.

NORMA.

Nagy opera 2 felvonásban. Irta Romani, zenéjét Bellini. Ford. Szedrahelyi. Az előadásban a Khevenhüller gróf cs. kir. 35-dik Személyek:

számu sorozrod zenekara is részt veendő. Sever, római proconsul. Mazzi. Flavia, baraja. Bratka. Oroveso, druidák főpapja. Udvarhelyi M. Norma, főjósó, leánya. Hasselt-Barth. Adalgisa, fiatal druidánő. Gino Luisa. Clotilde, norma meghittje. Hubenainé. Norma két gyermeke, Druidák. Bárdok. Gallusok. Kezdetek 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

15. Vorstellung im Abonnement. Donnerstag, am 21. Oktober 1852.

Fräul. Denker, k. bairische Hofchauspielerin, und Fräul. Demmer als Gäste.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gottfried E. Lessing.

Personen:

Prinz von Quastalla. Hr. Deeg. Dboardo. Hr. Berg. Claudia, seine Gemahlin. Frau Deny. Emilia, seine Tochter. Fr. Demmer. Marinelli, Kammerherr. Hr. Pußl. Graf Appiani. Herr Lehmann. Gräfin Orsina. Fr. Denker. Camillo Rota, Rath. Hr. Rosenbüch. Conti, Maler. Hr. Stolze. Kammerdiener des Prinzen. Hr. Holmann. Pirro, Dboardo's Diener. Hr. Echten. Angelo. Hr. Graubner. Battista. Hr. Ranz. Diener. — Die Scene ist in und um Quastalla. Anfang um 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

Abonnem. suspendu. Donnerstag, am 21. Oktober 1852:

Vorstellung der 48 Tänznerinnen Balletmeisterin Fr. Jos. Weiß.

Programm:

- 1. „Mazurka,“ Nationaltanz, ausgeführt von 32 Tänznerinnen. 2. „Die Wilden und der Spiegel,“ Balletdivertissement, ausgeführt von 16 Tänznerinnen. 3. „Großer Fahnen-Galopp,“ ausgeführt von 48 Tänznerinnen.

Siezu:

Fr. Eggers vom k. b. Theater in Temesvár als Gast.

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 4 Akten von Karl Töpfer.

Personen:

General Morin. Hr. Karschin. Eduard, sein Sohn. Hr. Urban. Seine Schwägerin. Frau Urban. Madame Meinier. Fr. Albert. Elise, ihre Enkel. Fr. Bevelacqua. Louis, ihre Enkel. Fr. Eggers. Herr Vigot. Hr. Korn. Filatre, Kammerdiener. Hr. Schwarz. Diener. Anfang um 7 Uhr.

Mehlartif der Pester Dampf-Walzmühle.

Per comptant zahlbar in Pest. Franco ins Haus, auf die Eisenbahn oder in das Dampfschiff gestellt.

Grtes grober und fetter pr. Ztr. 11 fl. 12 kr. CM. Königsmehl, Nr. 0. 9 „ 48 „ „ Extra Mühlmehl, „ 1. 9 „ 30 „ „ Mühlmehl, „ 2. 8 „ „ „ Extra Semmelmehl, „ 3a. 6 „ 12 „ „ Semmelmehl, „ 3b. 5 „ 30 „ „ Kernmehl, „ 4. 4 „ 24 „ „ Die Säcke enthalten 150 Pfund Netto. — Für den leeren Sack ist 1 fl. CM. zu hinterlegen.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Hr. Graf Székely, k. k. Kammerer und geheim. Rath. Die Herren: v. Stolopino sammt Familie, k. k. russischer Oberst, a. d. Moldau. — v. Steinbrecher, k. k. Oberleutnant. — v. Jung, k. k. Hauptmann. — Ed. Richter, Kaufm. v. Wien. — Georg Pagelt, Steinmetzmeister. — Ant. Angley, Steinlieferant. — S. Richard Genty und David de

Cordin, Rentiers a. England. — Baron Sohr, k. k. Oberlieutenant. — Joh. Gattonnay, Dr. d. Med. — Joseph Sutter, k. k. Oberlieutenant. — Emanuel Drucker, Fabrikant und M. Drucker, Privat., und F. Tandler, v. Brünn. — Baron Bay, k. k. Oberlieutenant. — Frau Anna Altmann, Beamtenwitwe v. Wien.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Ed. Diner, Kaufm. a. Ung. — Adolph Haas, Kaufm. von Arva. — Karl Takáts und Ludw. Naßhubák, Ingenieure v. Somogy. — M. Berger, Kaufm. v. Eszabá. — Ludw. Lipsey sammt Frau, Privatier v. Kis-Ujszás. — N. Hollósy, Gutbes. — G. Hoffmann, Fruchthändler v. Cserevka. — Adolph Graß f. Frau, Kaufm. v. Pancsova. — Mich. Matthes, k. k. Münzgraveur v. Wien. — Ludw. Brengl, Gutbes. v. Raab. — Jul. Hofman, Dekonomiepraktikant a. d. Moldau. — J. Rasen, Kaufm. von Waigen. — Baron Mich. Bartóczy, Grundbes. von Zemplin. — Adolph Alz, Maler v. Wien. — Engelb. Winkler, Sekretär v. Kalocsa. — Karl Schönfeld f. Familie, Grundbes. — Joh. Brinwinkler, Bergwerker von Dagnatska. — Karl Menspart, Herrschaftsbeamter v. Uelb. — Joh. Kaiser, Kaufm. a. Oberösterreich. — Karl Flachbarth, herrschaftl. Verwalter v. Jgló. — Franz Hayman, Buchhändler a. Preußen. — Moriz Fleischmann und Franz Koppich, Kaufleute v. Raab. — Die Frauen: Anna Pózzl, Handelsfrau u. Maria Pintek, Uhrmachersgattin v. Gran.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Festetics, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. — Baron Joseph Eötvös, Gutbes. v. Belençe. — v. Erichsen, Direktor der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft v. Wien. — Steph. v. Molnár, Gutbes. — Friedr. Froom v. Fronics, k. k. Leuten. a. Siebenbürgen. — Ludwig Dollmann und M. Cassian, Beamte der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft. — Emil Hegler, Fabrikdirektor v. Stuttgart. — Gust. Schmidt, Ingenieur v. Frankfurt. — Jos. Trif, Ingenieur v. Eslingen. — Ludwig Pollák sammt Gattin, Ingenieur v. Lippa. — Vinz. Brazarotto, Privatier v. Carovini. — Ludw. Petriccha, Beamter v. Zarács. Die Frauen: Auguste v. Berzeviczy-Szirmay, und Sophie v. Réger, Gutbesitzerinnen von Wien.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Franz Enyeder, Apotheker von Kronstadt. — Franz Rakas, Kaffier v. Gran. — Ludw. Bognar, Privatier v. Patazef. — Franz Heß, Waldmeister v. Szokola. — Paul Néfi und Jos. Balassa, Grundherren v. Széda. — Karl Sellsch, Uhrmacher v. Belgrad. — Bela Fodor, Grundherr v. Záhberény. — Joseph Blaskovits, Grundherr v. Neograd. — Franz Kacnyf, Beamter v. Ivan. — Karl Humanoschy, Kontrolor v. Szolnok. — Alex. Szekeres, Professor v. Sz.-Láslo. — Ign. Melzer, k. k. Generalmajor v. Wien. — Die Grundfrauen: Theresia Békey, v. Fülöp-Szálás und Barbara Ambrus, v. Nagy-Salu.

Verstorbene in Pest.

Josephstadt.

3. Okt. Dem Franz Marbacher, Schlossergesell, sein Sohn Franz, 9 Mon. alt, kath., an Blattern. Steinmeggasse Nr. 7. 5. Okt. Der Anna Wiggals, Dienstmagd, ihr S. Joseph, 2 J. alt, kath., an Diarrhöe. Kerepeserstraße Nr. 5. — Der Fanni-Hilf, Dienstmagd, ihre Tochter, Maria, 7 Mon. alt, israel, an Ausschlag. Kerepeserstraße Nr. 17. — Dem Hrn. Anton Weigl, Schuhmachersmstr., seine Tochter, Karoline, 7 Tage alt, kath., an Gebärmertzündung. Erz. Alexanderstraße Nr. 18. 6. Okt. Hr. Steph. Fancsi, pens. Prof., 70 J. alt, reform an Altersschwäche. Pratergasse Nr. 12. — Der Rosina Klauza, Magd, ihr Sohn Joachim, 5 Tage alt, israel., an Schwäche. Spitalgasse Nr. 7. 8. Okt. Dem Hrn. Joh. Wazek, Kandid. d. Chirurgie, seine Tochter, Theresia, 16 J. alt, kath., an Fraisen. Herbstgasse Nr. 2. 9. Okt. Dem Jos. Soneta, Tagelöhner, f. S. Joseph, 3 J. alt, kath., an Auszehrung. Krenngasse Nr. 41. — Der Theresia Safranek, Dienstmagd, ihre Tochter, Theresia, 8 Tage alt, an Fraisen. Herbstgasse Nr. 3. — Dem Hrn. Georg Gosmann, bürgerl. Silberarbeiter, f. E. Elisabeth, 10 Wochen alt, kath., an Gebärmertzündung. Herbstgasse Nr. 28. 10. Okt. Dem Alex. Schmalhofer, Kellner, f. E. Maria, 8 Mon. alt, kath., an Gebärmertzündung. Stationgasse Nr. 26.

12. Okt. Dem Hrn. Karl Engelbach, Schriftfeger, f. Tocht. Josepha, 20 Mon. alt, kath., an Gehirnwassersucht. Herbstgasse Nr. 3. — Dem Peter Söte, Tagelöhner, f. Sohn Jakob, 11 Mon. alt, kath., an Diarrhöe. Pratergasse Nr. 11. — Jos. Herzog, Schlossergesell, 32 Jahre alt, kath., am Typhus, Kerepeserstraße Nr. 17. — Dem Hrn. Johann Schimmel, Werkzeugmacher, f. S. Karl, 6 J. alt, evang., am Scharlach. Herbstgasse Nr. 3.

13. Okt. Anna Falowegki, Dienstmagd, 15 J. alt, kath., an Erstickung. Landstraße, Nationalmuseum. — Dem David Gottfried, Branntweinverschleifer, israel., f. Tocht. todtgeb. Kerepeserstraße Nr. 16.

13. Okt. Dem Daniel Sécény, Schneidermeister, sein S. Franz, 4 1/2 J. alt, an Gebärmertzündung. Fiatergasse Nr. 9. Dem Joh. Walni, Zimmergesell, f. Tocht. Maria, 1 1/2 J. alt, an Blattern. Bräumergasse Nr. 9.

14. Okt. Dem Jos. Lewi, Korallenfasser, f. todtgeb. Tocht., israel., Josephgasse Nr. 3. — Dem Fr. Somor, Tagelöhner, sein Sohn Franz, 8 Tage alt, reform., an Fraisen. Sackgasse Nr. 23.

16. Okt. Dem Hrn. Karl Weller, bürgerl. Posamentirer, seine Tochter, Anna, 7 J. alt, kath., am Scharlach. Holluberggasse Nr. 11.

17. Okt. Rosa Bécs, Zigarrenmacherin, 18 J. alt, an der Lungenentzündung. Bräumergasse Nr. 17. — Dem Hrn. Ludw. Ekel, Lehrer, f. S. Joseph, 7 Woch. alt, kath., an Auszehrung. Uellöberstraße Nr. 10.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 20. Oktober.

7 Schuh 6 Zoll 2 Linien über Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Neuestes Handbuch der Geographie! In Hartleben's Verlag in Wien ist erschienen und in HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest, Waiknergasse Nr. 17, zu haben: Inbegriff des Wissenswürdigsten der Geographie aller Welttheile. Darstellung ihrer Länder und Staaten nach ihrer Lage, Größe und Bevölkerung, ihrer Staatsverfassung und Verwaltung, ihrer Städte und Ortschaften, Produkte, Industrie und Handel. Ein Handbuch für Geschäftsmänner und Gebildete jeden Standes. Nach den neuesten offiziellen Mittheilungen und den verlässlichsten Hilfsmitteln bearbeitet von Dr. Ungewitter. Mit einem vollständigen Register der darin vorkommenden 14,308 Städte und Ortschaften. Gr. 8. 1853. Gebunden in Umschlag 2 fl. 30 kr. C.M. Schon die Zahl von mehr als 13,300 Orten, über die sich Nachweise in dieser Beschreibung aller Welttheile befinden, deutet im Wesentlichen auf den Hauptzweck der vorliegenden Geographie hin. Sie füllt eine schon längere Zeit fühlbare Lücke in der neuesten geographisch-statistischen Literatur aus, indem sie genau erkennen läßt, welche politische Veränderungen seit Februar und März 1848 in einzelnen Ländern Europa's, und welche überhaupt in den verschiedenen Welttheilen während der letzten Zeit eingetreten sind, und im Uebrigen der Darstellung anderer geographischer Handbücher sich anschließend, gibt sie die Bevölkerungszahlen und andere statistischen Data nach amtlichen Quellen aus den Jahren 1849—1852, oder, wo diese gänzlich fehlten, nach den zuverlässigsten und glaubwürdigsten Berichten. 601—(1, 3)

Das Vorzüglichste in Gummi-elasticum-Heberschuhen ist angekommen bei Brüdern Oszwald, an der Promenade. 600—(1, 6) In HERMANN GEIBEL'S Buchhandlung in Pest (Christophylgäßchen) ist vorräthig: Der industriöse Geschäftsmann, oder 375 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handelsartikel. Als: Künstliche Weine, Rhum, Aquavite, Essige; Parfümerien, Essenzen und vorzüglichliche Seifen. Saft-, Erd- und Lackfarben, Firnisse, Extrakte, Schokoladen, Hefen, Mostiche, Stiefelwischen und Tinten. Von E. F. Simon. — Preis: 1 fl. 30 kr. Für Materialisten und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate kann man sich ein starkes Vermögen erwerben. Auch bei Hagen in Kaschau, Schwaiger in Raab, Wigand in Preßburg vorräthig.

Sparherde und Oefen von Blech u. Gusseisen, mit Holz und Steinkohlen zu heizen, Ketten, für Mühlen und Schiffe, Kesseln, für Gutmacher, Seifen- und Pottaschenfieder, Walzen, für Delmühlen, Luftheizöfen, nach Meißnerart, Kochgeschirre mit weißer Email, Grabkreuze von Eisen, vergolbet mit Inschrift und Stein, Ackerpflüge, fertig, dann Feuerlöste, Herdplatten, mit und ohne Koch-, Kaffeebrenner auf Sparherde, Holz-, Puz-, Rauchfang-, Dunst-, Windofen- und Aschentbücheln, Rauch- und Bratenröhren, Frühstückkochöfen, große Krautschneidmesser mit Ladeln u. m. a., sind fertig in größter Auswahl am Vorrath zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung „zum eisernen Mann“ des Paul Krail. 580—(5, 5)

Garantie (7, 25) für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundfäßen der Homöopathie von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador oder Palatinergasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. Wohnungsveränderung. Zahnarzt Löfler junior beehrt sich, seinen P. T. Zahnpatienten anzuzeigen, daß er seine Wohnung am Josephsplatz im Großschen Hause 1. Stock (nächt der Stiege) bezogen habe. Ordinirt: Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. (567) (7, 8)

Winter-Longshawls, 5 Ellen lang, à 8 fl., nebst einem wohlfortirten Modewaaren-Lager empfohlen Stentzel & Wissnyi am Christophylgäßchen. (592) (2, 2) Gchte Haarlemer Blumenzwiebeln (direkte aus Holland bezogen), darunter 181 Sorten Hyazinthen, 83 Sorten Tulpen, viele Sorten Anemonen, Ranunkeln, Lilien, Gladiolus, Tazetten u. c., zu bekommen bei J. B. Hoffmann, „zum goldenen Anker“ am Sebastiansplatz in Pest. 579—(4, 6) Kataloge gratis!